

# TASPO GARTEN DESIGN



**GESTALTEN MIT MATERIALIEN:**  
Zeichen unserer Zeit:  
die Kunstschmiede  
Oskar Hafen



**TITELSTORY:**  
Keine Zeit,  
sich auszuruhen  
– 25 Jahre Dataflor

**GESTALTEN MIT PFLANZEN:**  
Kalmia: Blühen  
für jeden Garten

Haymarket Media, Pf. 9364, 38133 Braunschweig  
PVST DPAG Entgelt bezahlt 62  
-H10641# 44448876#0607-  
DATAflor GmbH  
EDV für die Grüne Branche  
Postfach 200142  
37086 Göttingen

**GESTALTEN MIT MATERIALIEN:**  
Akzente setzen:  
Keramikobjekte von  
Anke Sondhof





## TITELSTORY

## „KEINE CHANCE, SICH AUSZURUHEN“ ...

...titeln wir in unserer Story über das Unternehmen Dataflor, das in diesem Jahr sein 25-jähriges Betriebsjubiläum begeht - und stellen ganz im Gegensatz zum Titel gleich ein Foto dazu, das die Mannschaft, durchaus ausgeruht, beim Betriebsfest zeigt. Aber so ist das nun mal: Wer feste arbeitet, der darf auch Feste feiern - und nur ein gutes Betriebsklima sorgt langfristig auch für den Erfolg eines Unternehmens. Einen Einblick in die Firmengeschichte bekam Journalistin Antje Lemke über ihren Besuch in Göttingen - ihren Bericht finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 30.



## EDITORIAL

- 3 Holzverbundstoffe als Alternative  
Creme für das Holz  
Neues Langformat bei Pflasterklinkern  
Emotionen und Begeisterung - Pflasterklinker

## INHALT

4

## GARTENFESTIVALS

Barocke Gartentage  
- Bummel durch bunte Gartenvielfalt

6

Emo Court: 1. Internationales  
Gartenfestival in Irland

8

## DESIGNER-PORTRAIT

Großzügig und plakativ  
- Die Pflanzungen von  
Landschaftsarchitektin Petra Pelz

12

## GESTALTEN MIT MATERIALIEN

In Steilkurven über den  
Dürrenbach

- Zeitgemäße Brückenlösung

16

Für freies Modellieren

- Gestalten von Schwimmteichen mit  
Flex-c-ment

18

Akzente setzen

- Keramikobjekte von Anke Sondhof

22

Zeichen unserer Zeit

- Die Kunstschmiede Oskar Hafen

24

## BAUKASTEN

Klare Trennlinien für Gärten und Teiche

28

## TITELSTORY

Keine Chance, sich auszuruhen 30  
- Firmenjubiläum bei Dataflor

## GESTALTEN MIT PFLANZEN

Kalmia 34  
- Blütenstrauch für jeden Garten

Stauden für den Herbst 39  
- Spätblüher und Farbenkünstler

## PFLANZENHITS 44

Vier neue Clematis-Sorten  
Schnellwüchsiger Bodendecker  
Vinca minor 'Elisa'  
Hydrangea Macrophylla 'Neyosh'  
Hydrangea von Weiß nach Rot  
Hydrangea paniculata 'Bulk'  
Photinia  
Kompakte Skimmia japonica

## BUCHTIPPS 46

- 24 Schwimmteiche naturnah  
Mini-Gärten  
Schwimmbecken und Whirlpools  
StadtNatur  
28 Gräser  
Rosen Kompakt  
Treppen im Freiraum



Seit 1993 ist Petra Pelz selbständig - einen Namen hat sie sich unter anderem durch ihre Planungen für die Gartenschauen in Magdeburg und Rostock gemacht. Aktuell sind ihre Arbeiten auch auf der Bundesgartenschau Gera/Ronneburg zu bewundern. Wir sprachen mit Petra Pelz über ihre Arbeit.



# KEINE CHANCE, SICH AUSZURUHEN

Firmenjubiläum bei DATAflor in Göttingen: Vor 25 Jahren gründete Hans-Ludwig Honig das Softwarehaus, das heute mit etwa 3.500 Kunden Marktführer ist und von manchen als „SAP der Grünen Branche“ bezeichnet wird. Von der ersten PC-Anwendung für Floristen bis zu den heutigen komplexen GaLaBau-Programmen war es ein weiter Weg.



GAARDEN  
DESIGN  
AUTOR

**Dr. Antje Lemke** studierte in Göttingen Agrarwissenschaften und arbeitete danach als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hannover. Nach ihrer Doktorarbeit am FB Gartenbau arbeitete sie bis 2005 im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, nach ihrer Elternzeit ist Lemke nun selbstständig tätig.

Hans-Ludwig Honig wollte zwar Fernsehmechaniker werden, doch gemäß der Familientradition sollte er „etwas Vernünftiges“ lernen: Gärtner. Nach dem Tod des Vaters führte er mit seiner Mutter das Blumenhaus Honig in Moringen weiter, das sein Großvater 1932 als Gärtnerei gegründet hatte. Der Einstieg in die Softwarebranche ergab sich fast automatisch: Bereits als Student der Landschaftsarchitektur in Essen beschäftigte sich Technik-Fan Honig mit Computern, als diese vielen noch völlig fremd waren. Als Anfang der 1980er Jahre die ersten bezahlbaren Personalcomputer aufkamen, kaufte sich Honig seinen ersten PC. Damit schrieb er 1982 ein Computerprogramm („DA-Fakt“), um damit die Organisation seines



Gartenbaubetriebes zu erledigen. Honig ist stolz darauf, dass einige der alten Programme noch heute laufen. DA-Fakt war zur Pflege und Überwachung von Hydrokulturen, für Grabpflege und Winterdienst geeignet und lief hardwareunabhängig. Pionier Honig bot sein Programm Berufskollegen an, bei denen es guten Anklang fand.

**HONIGS SOFTWAREFIRMA BEGANN ALS EDV-ABTEILUNG DES BLUMENHAUSES.** Bis daraus die GmbH (1988) und später die AG (1999) wurde, verging noch eine ganze Weile. Der Standort Göttingen war anfangs nicht optimal: „An der Uni Göttingen konnte man damals 'Informatik' noch nicht mal buchstabieren“, erinnert sich Honig. Daher ging er 1984 nach Karlsruhe, wo es den Studiengang Informatik schon gab und damit gute Programmierer verfügbar waren. Die junge Firma wuchs: 1988 zählte sie 20 Mitarbeiter, und über 70 Betriebe nutzten die DATAflor-Software. Nach der „Wende“ 1989 erwies sich Karlsruhe als zu weit entfernt von den neuen Bundesländern, wo DATAflor sehr aktiv wurde – zunächst mit ideeller Unterstützung, später auch geschäftlich. „Wir mussten in die Mitte Deutschlands.“ In Göttingen bot sich die beste Infrastruktur, und so wurde 1993 die Zentrale zurück an die Leine verlegt, wo heute 35 der insgesamt 50 Mitarbeiter tätig sind.

**DAS ERSTE PROGRAMM FÜR DEN GALABAU** kam 1984 auf den Markt. Neu war, dass die Baustelle nun im Mittelpunkt der Unternehmensführung stand und man nicht mehr nur auf Zahlen aus der Buchhaltung angewiesen war. Damit waren Baustellendaten tagaktuell verfügbar. „Das war eine Sensation in der Branche, denn mit unserer Software war nun jeder Betrieb effizienter zu steuern. Entsprechend positiv war die Resonanz“, erzählt Honig. Pflanzen waren ihm ein weiteres wichtiges Anliegen, und in Wilhelm Bruns fand er einen aufgeschlossenen Partner. Bereits 1986 wurde der Pflanzenkatalog der Baumschule Bruns (Bad Zwischenahn) integriert – ein großer Fortschritt für alle DATAflor-Kunden, wie Honig heute sagt. Der große Aufwand bei dem Projekt hat sich gelohnt: „Wir haben damit den Branchenstandard gesetzt.“ Der nächste Meilenstein war die technische Beherrschung des Tochterleistungsbuches, was DATAflor 1987 vor allen Unternehmen der Baubranche schaffte. Die DATAflor-Lösung brachte eine enorme Arbeitserleichterung nicht nur für Ausschreibende. Weitere Anwendungen wie Massenberechnung nach REB-Standards oder die integrierte Deckungsbeitragsrechnung kamen nach und nach hinzu, immer orientiert am Bedarf der Kunden.

1996 begann die Entwicklung von Windows-Programmen, die die Kundenbeziehungen sowie Präsentations- und Verkaufswerkzeuge ins Zentrum rückte. „Mit der DATAflor Business-Reihe, die ständig erweitert und verbessert wird, lässt sich heute vom Einpersonnenbis zum 500-Mitarbeiter-Betrieb jedes Gala-



Ein Stück DATAflor im eigenen Garten: Das hölzerne Firmenlogo, gestaltet von Thomas Rösler (Bermatingen), war ein Geschenk der Mitarbeiter zum 60. Geburtstag von Hans-Ludwig Honig.

Bau-Unternehmen steuern.“ Der Erfolg des Programms lässt indes kaum vermuten, dass Honig hier seinerzeit viel Lehrgeld bezahlen musste: „Wir haben zu spät mit der Windows-Entwicklung angefangen.“ Die Folge war eine finanzielle Durststrecke, die das Unternehmen durchstehen musste, bis es wieder Vorreiter des grünen Marktes wurde.

**KNOW-HOW AUS DER BRANCHE FÜR DIE BRANCHE:** Während die ersten Programme noch aus Honigs eigenen Erfahrungen entstanden, floss später zunehmend das Know-how der DATAflor-Mitarbeiter ein. Vierzig Prozent der Mitarbeiter stammen aus verschiedenen „grünen Berufen“, und auch Informatiker und Geisteswissenschaftler gehören zum Team. Die meisten haben einen Hochschulabschluss. Damit verfügt DATAflor über ein hohes, breit gestreutes Fachwissen. Eine wichtige Innovationsquelle sind die Kunden: „Wir legen Wert auf engen Kundenkontakt, denn nur so erkennen wir Probleme und können gemeinsam Lösungen erarbeiten. Viele Anregungen der Praxis finden sich in unseren Softwarelösungen wieder,“ erläutert Hans-Gerhard Voß, Prokurist und Regionalleiter Ost. Außerdem bestehe ein intensiver Wissensaustausch mit Fachverbänden des Garten- und

Das DATAflor-Team mit Hans-Ludwig Honig beim Betriebsausflug 2007: „Wenn ich beschreiben soll, wie ich die Firma führe, dann würde ich sagen: Ich sitze auf einem großen Elefanten und versuche, ihn in die gewünschte Richtung zu lenken.“  
Fotos: DATAflor

DATAflor-Gründer und Geschäftsführer Hans-Ludwig Honig schrieb sein erstes PC-Programm selbst und war schon damals seiner Zeit voraus: „Wir waren die ersten, die die Baustelle in den Mittelpunkt gestellt haben.“  
Fotos (2): Lemke

Gemeinsame Aktivitäten stärken den Teamgeist – hier beim Betriebsausflug im Park der Gärten in Bad Zwischenahn im Mai 2007 ...



Landschaftsbau, der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) sowie Schulen und Hochschulen, wo auch einige DATAflor-Mitarbeiter Lehraufträge haben. Partnerschaften mit verschiedenen Unternehmen verbreitern die Wissensbasis. So könne man recht genau einschätzen, was der Markt brauche, und die Gefahr von Fehlentwicklungen sei gering.

Engagement und Eigeninitiative der Mitarbeiter als Erfolgsfaktor: Zum DATAflor-Team gehören 50 Festangestellte sowie Auszubildende, Praktikanten und freie Mitarbeiter. Dazu kommen sieben Mitarbeiter im Ausland, die nicht direkt bei DATAflor angestellt sind. (v.l.: Hans-Ludwig Honig, Stephan Dupré, Heike Hoppe und Hans-Gerhard Voß).

FÜR DIE ENTWICKLUNG DER DATAFLOR-SOFTWARE ist die enge Kooperation von Informatikern und Fachleuten der grünen Branche nötig. Die „grünen Experten“ bringen ihr Know-how ein, das die Programmierer dann technisch umsetzen, erklärt Stephan Dupré, Leiter der Softwareentwicklung. Dabei sei die Verständigung nicht immer problemlos: „Das knirscht schon mal.“ Entscheidend sei, dass die Programmierer das Fachliche begreifen, denn das rein Technische werde mit zunehmender Erfahrung immer nachrangiger. Aus Programm-Prototypen würden schrittweise die endgültigen Programme entwickelt, was durch verbesserte Technik

... und hier beim „Kröckeln“, also beim Tischfussball.



immer schneller gehe. Je nach Teilaufgabe liege die Entwicklungszeit heute zwischen zwei Stunden und einigen Wochen. Ausgangspunkt sei immer ein großes Programm, das in Teilbereichen verändert oder erweitert werde.

Um bei der wachsenden Komplexität der Programme den Überblick zu behalten, setzt DATAflor auf Kontinuität bei den Mitarbeitern. Man könne sich mit entsprechendem Wissen aber auch in Programme einarbeiten, die andere entwickelt haben, zumal die Kollegen sich gegenseitig über die Schulter gucken würden, so Dupré. „Wir haben Spezialisten für bestimmte Gebiete, sind aber nicht von einzelnen Mitarbeitern abhängig.“

DATAFLOR STEHE DAFÜR, DIE WÜNSCHE DER KUNDEN zu erfüllen, sagt Hans-Ludwig Honig. Ihm sei wichtig, langfristige Kundenbeziehungen aufzubauen und Vertrauen zu schaffen. Deshalb verzichte er bewusst auf ein Provisionsmodell. „Jeder unserer Mitarbeiter weiß, dass er seine Kunden ein Leben lang betreuen muss.“ Ein erfolgreicher Weg, wie die Zahlen zeigen: Bis zu siebzig Prozent des Umsatzes werden im Folgegeschäft gemacht. Die Kunden fangen oft



mit einer „kleinen Lösung“ an und erweitern diese später mit dem Wachsen ihrer Betriebe.

Einen hohen Stellenwert hat bei DATAflor die Ergonomie. Bestes Beispiel sei die gemeinsam mit Leica Geosystems entwickelte neue Totalstation, die selbst bei technisch nicht versierten Kunden gut ankäme. Sehr kundenorientiert seien auch die angebotenen Wartungsverträge. Sie garantierten dem Kunden optimale Unterstützung wie den kompetenten Online-Service oder die Betreuung vor Ort, die durch die deutschlandweit neun Regionalbüros rasch möglich sei. „Wir schulden unseren Kunden Sicherheit. Schließlich hängt an einer funktionierenden EDV oft die Existenz des ganzen Betriebs,“ so Honig.

**KREATIVER FREIRAUM STATT STARRER HIERARCHIEN** – für Hans-Gerhard Voß macht dies die Stärke von DATAflor aus, denn so würden Motivation und Eigeninitiative gefördert. „Jeder bekommt den Entwicklungsspielraum, den er braucht.“ Es dürfe auch ruhig mal etwas daneben gehen, so lange die Existenz der Firma nicht gefährdet sei. Auch dürfe jeder Kritik äußern, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen – es herrsche eine gesunde Streitkultur. Das gute Betriebsklima trage zu einer geringen Mitarbeiterfluktuation bei, sagt Voß. Auch die Kolleginnen blieben der Firma treu, denn hier könnten sie Familie und Beruf gut vereinbaren. So verwundert der hohe Frauenanteil bei DATAflor nicht; auch in Leitungsfunktionen finden sich zu über 30 Prozent Frauen.



**„DIE SOFTWARE DER ZUKUNFT“:** Anders als vor 25 Jahren ist der Computer in der grünen Branche heute unentbehrlich. Der GaLaBau sei inzwischen offen für neue Technologien, so Marketingleiterin Heike Hoppe. Image und Selbstverständnis der Branche hätten sich in den letzten zehn Jahren stark verändert, dabei sei der Einsatz von Software ein wichtiger Baustein. Und dank des anhaltenden „Megatrends Grün“ seien die Aussichten für den GaLaBau gut. So werde es für DATAflor immer wichtiger, schnell auf die Kundenbedürfnisse zu reagieren.

Visualisierung, besonders mit 3D, sowie betriebswirtschaftliche Anwendungen werden in Zukunft eine noch größere Rolle spielen. In der Landschaftsarchitektur gehe der Trend dahin, dass Planungsbüros zunehmend über Kosten- und Deckungsbeitragsrechnung nachdenken, so Hans-Gerhard Voß.

Eine der größten Herausforderungen sei die verstärkte Präsenz im Ausland, daher habe man bereits seine Fühler etwa nach Tschechien, England oder Frankreich ausgestreckt. Bisher ist DATAflor in einigen Ländern mit Partnerfirmen vertreten, wie in den Niederlanden mit TSD Automatisering (Zwolle) und in Italien mit Lambo (Mantova). Neue Märkte müssten aber nicht auf Biegen und Brechen aufgebaut werden, so Honig, denn es gebe auch in Deutschland noch viele Chancen. Es werde ohnehin immer schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu finden, gerade fürs Ausland. Eins jedoch scheint klar: „Wir haben keine Chance, uns auszuruhen.“

Antje Lemke | Hannover

Einen Blick in die Zukunft der Branchensoftware gibt DATAflor am 21. und 22. September 2007 auf dem „Zukunftskongress“ in Göttingen ([www.dataflor.de](http://www.dataflor.de))

## KONTAKT

DATAflor, August-Spindler-Straße 20, 37079 Göttingen,  
Tel.: 0551-5066550, Fax: 0551-5066559

# Gestaltungspflaster

Kurvensatzberechnung

Innovation

Verbundpflaster

Erfahrung

Beratung

Mauersysteme

Hydroaktive Beläge

Support

## der Grund: der starke Verbund

**KOMPETENZ  
IN GESTALTUNG  
UND TECHNIK**

Verbundpflastersteine  
Gestaltungspflaster  
Hydroaktive Beläge  
Mauersysteme  
Zubehör für Pflastersysteme

Das komplette Programm für alle Belange des modernen Strassenbaus und des anspruchsvollen Garten- und Landschaftsbaus.



Planungshilfen und die Adressen der SF-Betonsteinhersteller in Ihrer Nähe erhalten Sie im Internet:

[www.sf-kooperation.de](http://www.sf-kooperation.de)

Tel: 0421 - 693 53 80  
Fax: 0421 - 693 53 99  
e-mail: [info@sf-kooperation.de](mailto:info@sf-kooperation.de)

SF-Kooperation GmbH  
Postfach 77 03 10  
28703 Bremen

**SF-Kooperation**

Der internationale Verbund  
führender Betonsteinhersteller

